Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 6

Artikel: Eine gebildete Frau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krankheiten, Magendarmkrankheiten, Erkrankungen der Niere, Schwangerschaft, treten plötzlich die Folgen ein: Krämpfe und schwere nervöse Störungen; es ist wahrscheinlich, daß auch manche Formen von Geistes- und Nervenkrankheiten auf die mangelhafte Funktion von Nebenschilddrüsen zurückzuführen sind.

Eine ähnlich entsprechende Funktion hat man auch der Nebenniere zugeschrieben. Das ist ein merkwürdiges, kleines plattes, dreieckiges Organ, das auf jeder Niere sitzt. Daher der Name. Mit der Niere hat dieses Organ sonst nichts zu tun. Auch die Nebenniere besteht aus zwei Organen (die bei einigen Tieren noch getrennt sind, die wir beim Menschen als Rinde und Mark unterscheiden). Die Rinde ist für die Erhaltung des Lebens unentbehrlich, auch sie wirkt wahrscheinlich entgiftend. Das Mark hat eine ganz andere Funktion, nämlich (nach Vassale) die, einen Saft abzusondern, der für den geregelten Ablauf der Magen- und Darmtätigkeit notwendig ist.

Ob wir noch mehrere solcher entgiftender Organe haben, wir wissen es heute noch nicht. Die Zukunft wird uns, wie es scheint, bald darüber Aufklärung geben. Aber in allen Körperzellen selbst schlummert in primitiver Weise die Fähigkeit, die im Stoffwechsel gebildeten Gifte unschädlich zu machen. Jede Zelle kann sie umwandeln, oxydieren, so daß sie als harmlose Stoffe von den Nieren ausgeschieden werden können. Vielleicht nicht bloß oxydieren, sondern, wie die Leber, nur nicht so vollkommen, nach Bedarf und Vorrat umwandeln in gleichgültige Substanzen.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht).

Eine gebildete Frau.

(H. B.)

Welche ist es, die in Wirklichkeit den Namen einer gebildeten Frau verdient? Nicht immer ist es eine, die besonders lange auf den Schulbänken gesessen, in teuren Pensionaten gewesen und nachher noch Vorlesungen besucht und Kurse genommen hat, obwohl eine gute Schulbildung natürlich auch mit zu einer gediegenen allgemeinen Bildung gehört.

Der Begriff: Bildung kann nicht so leicht in bestimmte Formen gegossen und mit kurzen Worten umschrieben werden. Er ist kompliziert und hat verschiedene Seiten. Man kann vielleicht sagen, daß er die harmonische Entwicklung, Bereicherung und Befruchtung des Charakters, des Geistes und des Herzens zugleich bedeutet.

Einseitig in der Ausbildung berührt bei einer Frau nicht angenehm. Die Frau soll nicht einzig nur geistreich sein, auch nicht blos gefühlvoll, ebensowenig soll sie nur Verständnis und Interesse für die materielle Seite des Lebens haben, nein, sie soll eben überall und auf allen Gebieten daheim und bewandert sein, tüchtig, geschickt, sicher und klar in ihrem Wissen, Wollen und Empfinden.

Solche wirklich und wahrhaft gebildete Frauen sind aber nicht in Haufen zu finden. Sie sind Ausnahmen in dem Heer von mehr oder weniger gebildeten weiblichen Wesen. Gar viele halten sich für gebildet, weil sie etwa Gelegenheit hatten ein Stück Welt zu sehen, Bücher zu lesen, und in Vorstellungen und Vorträgen allerhand Bilder und Begriffe aufzuschnappen, andere gebrauchen den Ausdruck oder messen sich die Bezeichnung einer gebildeten Frau zu, einzig deshalb, weil sie in behaglichen Verhältnissen lebend, nicht gezwungen sind, gewöhnliche Arbeit zu verrichten, sondern sich von Untergebenen bedienen lassen können. Aber das dünkelhafte Sichüberheben über andere ist keineswegs ein Merkmal echter Bildung. Im Gegenteil, diese schließt gerade jedwede Aufgeblasenheit und Eitelkeit aus.

Die wirklich gebildete Frau ist bescheiden und zurückhaltend, nicht hochmütig und herausfordernd. Sie will nicht mehr scheinen als sie ist. Sie ist gescheit genug und hat zu viel gelernt, um nicht einzusehen, daß alles menschliche Wissen und Können lückenhaft ist und daß sie deshalb keine Ursache hat, auf ihre Kenntnisse stolz zu sein. Dabei erfaßt sie jedoch stets die Gelegenheit, um sich weiter zu bilden und sich belehren zu lassen; denn sie weiß, daß eine menschliche Bildung nie abgeschlossen ist, bis zum letzten Lebenstage nicht. Sie zieht alles in ihren Interessenkreis, das ihr zunächst liegende Kleine wie das fernliegende Große. Sie ist eine tüchtige Hausfrau und verschmäht es nicht die geringfügigsten Obliegenheiten exakt auszuführen. Sie wird jedoch nicht in der Hausarbeit untergehen, sondern sie wird sich dieselbe so viel als möglich untertan machen, sie mehr nur als Mittel zum Zwecke ansehen, indem sie aus dem wohlversorgten Haushalte ein behagliches Daheim schafft.

Die gebildete Frau ist vor allem eine gute Mutter. Ihre Kinder werden vernünftig und gewissenhaft gepflegt und ebenso erzogen. Sie werden nicht elegant, sondern zweckmäßig gekleidet sein, es wird in allem ihr wirkliches Wohl im Auge behalten; sie werden nach Grundsatz und Erfahrung, nicht nach Laune und Gutdünken behandelt und beraten.

Gewiß ist eine Frau mit tüchtiger Bildung auch die beste Gattin. Sie wird in wirklichem Sinne dem Manne eine Gefährtin und Freundin sein. Sie vermag auf seine Ideen einzugehen, sich für seine Ziele zu interessieren, ihm wohl auch mit Rat und Tat beizustehen in seinem speziellen Berufe.

Und ist sie unverheiratet, wird die gebildete Frau nie zu einer jener engherzigen alten Jungfern zusammenschrumpfen, die das Gespötte ihrer Umgebung herausfordern. Sie wird ihr Interesse wach erhalten für die gesamte Außenwelt, und ob in gezwungener oder selbstgesuchter Zurückgezogenheit lebend, wird sie in ihrer Einsamkeit sich nie ganz unglücklich fühlen. Ihre eigene Gesellschaft wird ihr stets genügen, denn immer wird sie wissen, was sie mit ihrer Zeit machen will.

Es ist dies ein Hauptmerkmal aller wahrhaft gebildeten Menschen, nämlich die Neigung öfters mit sich allein zu sein, sie halten gerne hie und da Zwiesprache mit ihren eigenen Gedanken, und der geistige Verkehr, den sie durch Bücher mit andern gebildeten Männern und Frauen pflegen können, finden sie gewöhnlich angenehmer und fördernder als das Geschwätz ihrer nächsten Mitmenschen.

Demnach wird eine gebildete Frau nie einem lästigen und langweiligen Besucher seine geistige Leere fühlen lassen. Sie wird aufmerksam auf seine Ideen und seine Erlebnisse eingehen, denn sie vermag auf wunderbare Weise sie in andere Menschen hineinzudenken, sich in deren Verhältnisse zu versetzen und deren Empfindungen und Beweggründe zu verstehen. Es heißt, daß wer alles verstehen könne, auch alles zu verzeihen vermöge, aber wenn unsere Dame das Letztere nicht immer tun kann, so wird sie doch unwillkürlich suchen, den Andern zu entschuldigen und stets in weitherziger Weise den Standpunkt ihrer Nächsten respektieren. Nie wird sie z. B. die religiösen Ansichten und Gebräuche eines Nebenmenschen bespötteln, sie wird, wie seinen Glauben so auch sein Ehrgefühl achten, nie durch neugierige dreiste Fragen sich in seine intimen Angelegenheiten mischen. Sie wird überhaupt keine Taktlosigkeiten und keine Rohheiten begehen. Gemeinheiten kommen bei wirklich gebildeten Menschen nicht vor. Eine fein gebildete Dame wird stets und mit allen Menschen höflich verkehren, auch mit ihren Untergebenen. In ihrem Aeußern

wird sie anständig sein, in ihrer Kleidung geschmackvoll. Und wie sie schreiende grelle Farben an sich vermeidet, so wird sie auch nie durch allzu lautes Sprechen und schallendes Gelächter sich bemerkbar machen. Kurz, ihre Erscheinung wird stets wohltuend, nie abstoßend wirken. Wenn auch vielleicht unschön, mit körperlichen Fehlern behaftet, wird das rege Geistesleben ihre Züge verklären, sich in ihrem ganzen Wesen offenbaren und dasselbe unbewußt verfeinern und veredeln.

Dies wären so ungefähr die Merkmale von Bildung bei einer Frau, die Eigenschaften, die sie an ihr ausgeprägt. Da aber das eigentliche Wesen der Bildung leichter noch herausgefühlt als vordoziert werden kann, so ist es am besten, wenn jedes sein natürliches Empfindungsvermögen zum Wegmeister nimmt, wenn er auf die Suche nach ächter wahrer Bildung gehen will. Fühlt er sich einmal in der Nähe einer Frau besonders wohl, sieht er sich verstanden und taktvoll behandelt nach jeder Hinsicht, so kann er sich sagen, daß er die gebildete Frau, so wie sie uns als Ideal vorschwebt, gefunden hat.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Schloß **Oregille** in **Pin-le-Maigny** (Frankreich), den 11. Oktober 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Am 13. des vorhergehenden Monates hatte ich Sie wegen meinen **epileptischen Anfällen,** mit **Blut- und Gallenbrechen** verbunden, konsultirt. Sie verordnen mir folgende Kur: A 1 + N + L 1, 1. Verd., zweimal täglich 2 Korn F 1 trocken nehmen, einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vornehmen mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + F 2 + G. Fl. Ich bin außer mir vor Freuden, denn ich fühle daß ich schon meiner Genesung entgegengehe. Es sind nun drei Wochen daß ich Ihre Vorschriften genau befolge und ich finde daß die Kur mir ausgezeichnete Dienste leistet.

Am ersten Kurtage fühlte ich mich noch kränker, ich war in eine größere Schwäche und Hinfälligkeit geraten; aber dieser Zustand hat sich nicht über den dritten Tag hinaus verlängert und hat sofort einer beginnenden und von Tag zu Tag zunehmenden Besserung Platz gemacht. Gegenwärtig habe ich eine viel größere Gemütsruhe; ich bin bei weitem nicht mehr so reizbar; der Appetit ist ausgezeichnet, namentlich morgens wo ich sonst gar nichts essen konnte. In der Nacht schlafe ich nun sehr ruhig und werde nicht mehr durch böse Träume und Alpdrücken aufgeschreckt. Epileptische Anfälle sind keine mehr vorgekommen und selbstverständlich war von Blut und Gallenerbrechen keine Rede mehr. Auch das konstante, nervöse Zittern hat schon ganz aufgehört und ebenso bin ich vollständig frei geblieben von den so häufig wiederkehrenden Schwindelanfällen. Ich mache nun alle Tage einen recht langen Spaziergang. Vor meiner gegenwärtigen Kur mußte ich öfters ein Abführmittel nehmen, nun habe ich das nicht mehr nötig.

Es ist ein wahres Glück für mich gewesen daß ich in einer der traurigsten Lagen meines Lebens mich an Sie gewendet habe.

Freilich möchte ich Ihnen meine Dankbarkeit nicht nur in leeren Worten beweisen, aber, mein lieber und hochgeehrter Herr Doktor, Sie haben vor sich einen Klienten der arm an Geld, aber reich an Herzenserkennt-